

Konzertpianist Kopeinig am knisternden Kamin

Hausmusik Ein Klavierabend mit Klassik
und Jazz sowie erlesenen Speisen

VON HARALD HOLSTEIN

Marktoberdorf Dass es das noch gibt: Hauskonzerte. Diese Form des öffentlichen und jedem zugänglichen Musizierens in privatem Rahmen scheint fast ausgestorben. Kulturbegeisterte wie Silvia Gerber lassen sie wieder mit viel Engagement und Niveau aufleben. In ihr Kulturhaus Silvia am Rand von Marktoberdorf hat sie zu einem Konzert des österreichischen Pianisten Andreas Kopeinig eingeladen.

Der Komponist und Musiklehrer aus Reutte tritt schon zum dritten Mal in dem gemütlichen und halbdunkel ausgeleuchteten Wohnzimmer auf. Das Feuer im Kamin knistert anheimelnd und die zehn Gäste versammeln sich um den hundertjährigen Ibach-Flügel, der wie gerade neu ausgepackt dasteht. Für die gebürtige Schweizerin „ist Kultur nicht nur die Kunst, sondern auch der Austausch, das Gespräch bei gutem Essen“. Die Gäste sind also eingeladen, nach dem Konzert in ungezwungener Atmosphäre noch einen Happen zu sich zu nehmen.

Andreas Kopeinig beginnt mit einem von Hadyns bekanntesten

Werken für Klavier, mit dem Andante con Variazioni Hob. XVII: 6 von 1793. In ruhigem Tempo und klar akzentuiert entfaltet er die beiden Grundthemen in f-moll und F-Dur. Die Verdichtung in schnelle Triller gelingt ihm leicht und ungezwungen. Ein spannendes Werk, dessen zunehmende Dramatik und überraschenden Veränderungen und Variationen Kopeinig herrlich intensivieren kann. Er endet so leicht, wie er begonnen hat und die letzten Noten verklingen in gespannter Stille.

Das zweite klassische Werk des Abends ist die auch fast 15-minütige späte Sonate in B-Dur von Mozart (KV 570). Das wunderbare Werk besticht wie das vorangegangene durch seine Schlichtheit und die Sparsamkeit der Mittel. Kopeinig spielt es mit viel Ausdruck und kann dem Heiteren einen charaktervollen, frechen Ton geben. Im zweiten Satz beweist er viel Mut zur Langsamkeit und gibt den Klängen viel Raum, ohne zu schleppen. Auch im dritten Satz behält er seine feine Dynamik bei und gibt ihm im Wechsel von liedhafter Melodielinie und wuchtiger linker Hand ein lebendiges Profil.

Erst lange nach seiner Ausbildung zum Konzertpianisten an der Hochschule in Graz fand Andreas Kopeinig den Weg zum Jazz, der ihn inzwischen sogar zum Komponieren animiert. Davon gab er zwei Kostproben: die sensationelle „Tocatta in Blue“ und „Der Tempel des Herkules“. Nach einer freien Improvisation unter dem Aspekt „flüchtige Visionen“ gab es für die begeisterten Zuhörer Schumanns „Des Abends“ aus den Fantasiestücken. Ein gelungener Ausklang eines hervorragenden Konzertes, das durch Qualität und die Nähe zum Instrumentalisten bezauberte. Das Konzept von Silvia Gerber ist voll aufgegangen und die Zuhörer blieben bei Getränken und ausgezeichneten Speisen noch lange im Gespräch beisammen.

7 **Steffen Gass** ist am Samstag, 17. Oktober, ab 19 Uhr mit „Jazz n more“ im Kulturhaus Silvia zu Gast.



Leicht und ungezwungen: So gab sich der bekannte Pianist Andreas Kopeinig beim Hauskonzert. Foto: Harald Holstein